

NordWest

# ZOOMFAKTOR

Gesundheitspolitik unter der Lupe

INTERVIEW

## Neue Impulse für die Digitalisierung

**Kerstin von der Decken** ist seit Juni neue Ministerin für Justiz und Gesundheit des Landes Schleswig-Holstein. Die CDU-Politikerin ist Professorin für Öffentliches Recht und lehrte vor ihrer Berufung ins Landeskabinett an der Universität Kiel.

Foto: Frank Peter



**Ich finde es hoch spannend,  
jetzt gestalten zu können.**

**Kerstin von der Decken**  
Ministerin für Justiz und Gesundheit des Landes Schleswig-Holstein

**Sie sind erstmalig als Ministerin berufen worden. Freuen Sie sich auf Ihr Amt? Worauf besonders?**

Ich freue mich auf diese neue Aufgabe, wengleich ich sie auch mit gehörigem Respekt angehe. Die Gelegenheit, als Ministerin seinem Land dienen zu dürfen, bekommt man höchstens einmal im Leben. Deshalb habe ich mir zwar eine kurze Bedenkzeit ausgebeten, als Ministerpräsident Daniel Günther mich angerufen und gefragt hat, dann aber mit großer Freude Ja gesagt. Als Professorin habe ich unter anderem Staatsrecht gelehrt, naturgemäß theoretisch. Nun kann ich als Ministerin praktisch gestalten. Das finde ich hoch spannend. Die Bereiche Justiz und Gesundheit sind elementar für die Menschen. Eine funktionierende Justiz ist ebenso wichtig wie ein funktionierendes Gesundheitssystem.

**Welche Erfahrungen haben Sie bereits in der Gesundheitspolitik gesammelt?**

Als Juristin sind meine Kenntnisse im Bereich Justiz natürlich deutlich größer als im Bereich Gesundheit. Dennoch starte ich auch hier nicht bei null, insbesondere was Corona angeht. In der Corona-Pandemie hat mich der Minister-

präsident schon mal angerufen und gefragt, ob ich Mitglied des Corona-Expertenrates seiner Regierung werden will. In diesem Gremium habe ich viel über die verschiedenen Aspekte der Pandemie gelernt, auch über die medizinischen.

**Ein Landesministerium für Justiz und Gesundheit ist in dieser Zusammensetzung bisher einmalig.**

Sie haben recht, diese Zusammenstellung gibt es so nirgendwo in Deutschland. Beide Bereiche halte ich für immanent wichtig. Im Moment ist es natürlich so, dass die Gesundheit, und insbesondere die Corona-Pandemie, einen großen Raum einnimmt. Aber Sie können sicher sein, dass ich darauf achten werde, dass auch die Justiz ihren angemessenen Raum bekommt.

**AOK. Die Gesundheitskasse.**

**Wie stellen Sie sich die künftige Krankenhauslandschaft im Land vor?**

Um gute Arbeitsbedingungen und eine gute Gesundheitsversorgung sicherzustellen, kann nicht jeder Standort alle Leistungen anbieten. Es muss gelingen, dass komplexe Eingriffe genau dort vorgenommen werden, wo genügend Expertise und Routine vorhanden sind. Gleichzeitig muss die Grundversorgung in der Fläche dauerhaft sichergestellt werden. Hier werden wir auf Landesebene unseren planerischen und Investitionsverpflichtungen nachkommen und dafür werben, dass sich auch der Bund an den Investitionskosten beteiligt. Aber auch die Klinikfinanzierung auf Bundesebene muss auf ein stabiles Fundament gestellt werden – hier hat mein Vorgänger Heiner Garg bereits wichtige Ideen entwickelt. Damit befasst sich aktuell eine Regierungskommission zur Krankenhausfinanzierung unter Beteiligung der Länder. Hier erwarte ich vom Bund rasch Vorschläge.

**Wir müssen die Ärzte noch stärker von bürokratischen Aufgaben entlasten.**

Kerstin von der Decken

Justiz- und Gesundheitsministerin von Schleswig-Holstein

**Die Stärkung der Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum bleibt ein zentrales Thema. Welche Ideen wollen Sie hier umsetzen?**

In Schleswig-Holstein ist von über 1.900 Hausärztinnen und Hausärzten ein Drittel 60 Jahre oder älter. Gleichzeitig nimmt die Patientenzahl zu. Der Anspruch an das Berufsleben junger Ärztinnen und Ärzte ändert sich. Ziel bleibt, die ambulante medizinische Versorgung auch und vor allem in ländlichen und strukturschwachen Regionen sicherzustellen. Hierzu müssen wir die Zusammenarbeit zwischen ambulant und stationär sektorenübergreifend begreifen und fördern. Dazu gehört auch, dass vor Ort die strukturellen Gesamtrahmenbedingungen passen, wie etwa ein bezahlbarer Kita-Platz. Hausärztliche Tätigkeiten sollen verstärkt auch im Angestelltenverhältnis ermöglicht werden. Beispiele hierfür sind Medizinische Versorgungszentren, an Krankenhäuser angebundene Versorgungszentren und größere Gemeinschaftspraxen. Und wir müssen Ärzte noch mehr von bürokratischen Aufgaben entlasten sowie dafür Sorge tragen, dass ihre ärztlichen Entscheidungen zugunsten der Patientinnen und Patienten insbesondere bei investorengetragenen Versorgungsangeboten nicht von wirtschaftlichen Interessen beeinflusst werden.

**Digitalisierung, Prävention und Gesundheitsförderung sind weitere wichtige Themen auf der gesundheitspoliti-****schen Agenda der neuen Landesregierung. Welche Schritte wollen Sie hier zuerst unternehmen?**

Die Pandemie hat die Bedeutung der Digitalisierung weiter verdeutlicht. Das sehen wir nicht nur bei der Auswertung von Daten zu Infektionen und Impfungen, sondern auch in der vermehrten Nutzung von Videosprechstunden. Die Vernetzung der Akteure im Gesundheitswesen inklusive des Öffentlichen Gesundheitsdienstes muss vorangetrieben werden. Wichtig bleibt, dass die Digitalisierung in der medizinischen Versorgung grundsätzlich sowohl für Patienten als auch Ärzte zu einer spürbaren Entlastung führt.

**Laut Koalitionsvertrag wollen Sie ein „Zielbild für die Gesundheitsversorgung 2030“ einleiten. Wer soll dieses Zielbild erarbeiten?**

Das Zielbild soll mit der Beteiligung aller Akteure und Experten die grundlegenden Zukunftsfragen der medizinischen Versorgung aufzeigen. Das Land wird auch künftig gemeinsam mit den Partnern der Selbstverwaltung, mit den Kommunen und Praxisnetzen moderne, zukunftsfähige Versorgungskonzepte entwickeln, die auf die Bedürfnisse der Patienten in Schleswig-Holstein zugeschnitten sind – insbesondere mit dem Ziel einer patientenzentrierten Versorgung.

**Welche Rolle spielen die Krankenkassen in der Erarbeitung des „Zielbilds für die Gesundheitsversorgung 2030“?**

Die Krankenkassen sind ein bedeutender Partner für das Land. Das gute, konstruktive Verhältnis wollen wir weiter dazu nutzen, die Herausforderungen im Bereich der Gesundheitsversorgung zu meistern. Die Kassen spielen eine wichtige Rolle bei der Finanzierung von neuen Versorgungsangeboten, beispielsweise bei der „Virtuellen Diabetes-Sprechstunde für Kinder und Jugendliche (ViDiKi)“.

**Der Fachkräftemangel ist auch im Gesundheitsbereich ein großes Problem, das sich zudem noch weiter verschärfen dürfte. Deshalb ist der angekündigte „Pakt für Gesundheits- und Pflegeberufe“ wichtig, um gegenzusteuern. Welche Handlungsnotwendigkeiten sehen Sie hier?**

Mit dem Pakt für Gesundheits- und Pflegeberufe werden konkrete Maßnahmen erarbeitet, um die Bedingungen und Möglichkeiten in Studium und Ausbildung in den Gesundheitsberufen weiter zu verbessern und die Kapazitäten an die Bedarfe anzupassen. Alle Versorgungsbereiche sollen beachtet werden, was Anstrengungen aller beteiligten Ressorts bedarf, die für die Fachkräftesituation, die Versorgung sowie Studium und Ausbildung zuständig sind.

**Wie kann das Thema ressortübergreifend angegangen werden? Insbesondere vor dem Hintergrund, dass der Bereich Pflege nicht in Ihre Zuständigkeit fällt.**

Der Pakt für Gesundheits- und Pflegeberufe zeigt den festen Willen aller politisch Verantwortlichen, gemeinsam aktiv zu werden. Hierbei wird es selbstverständlich eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Gesundheitsministerium und dem für die Themen Pflegeversicherung, Wohnpflerecht und Pflegeinfrastruktur zuständigen Sozialministerium geben.

INTERVIEW

# Krankenhausplanung in NRW voranbringen

**Karl-Josef Laumann** ist auch in der neuen schwarz-grünen Koalition in Nordrhein-Westfalen wieder Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales. Der CDU-Politiker ist gelernter Maschinenschlosser und lebt auf einem Hof in seinem Geburtsort Riesenbeck im Münsterland.

Foto: MAGS



**Herr Minister Laumann, für Sie startet die dritte Amtszeit als Gesundheitsminister in NRW. Was ist die Haupteckenerkenntnis, die Sie aus Ihren bisherigen Erfahrungen für die Ausübung des Ministeramtes ziehen?**

Wir leben in einer herausfordernden Zeit. Die Corona-Pandemie hat vielen von uns Besonderes abverlangt. Hinzu kommt der Krieg in der Ukraine. Dieser hat schon jetzt seine Spuren auch in Nordrhein-Westfalen hinterlassen. Er treibt die Inflation in die Höhe. Im Herbst ist nicht nur mit steigenden Corona-Zahlen zu rechnen, sondern auch mit steigenden Energie- und Lebensmittelpreisen. Das müssen wir als Ministerium im Blick behalten und bereiten uns schon jetzt vor. Das zeigt: Es ist vieles unvorhersehbar.

**Sie wollen in NRW den „fortschrittlichsten Krankenhausrahmenplan Deutschlands“ umsetzen. Was braucht es Ihrer Meinung nach für eine konsequente Umsetzung des Plans?**

Das Wichtigste: alle Akteure im Gesundheitswesen mit ins Boot holen und von Beginn an am Prozess beteiligen. Das ist uns bislang sehr gut gelungen. Ich bin froh, dass wir den Plan im Konsens im Landesausschuss für Krankenhausplanung erarbeiten konnten. Im Koalitionsvertrag haben wir festgelegt, dass wir den neuen Plan zügig umsetzen. Dieser klare politische Wille ist ein wichtiger Erfolgsfaktor. Und auf ganz praktischer Ebene haben wir das Verwaltungsverfahren für die Umsetzung modern und effizient gestaltet.

**Wie viel Geld wird das Land für die Umsetzung der Krankenhausrahmenplanung in die Hand nehmen?**

Der Koalitionsvertrag sieht vor, zusätzlich zu der deutlich zu erhöhenden Pauschalförderung der Investitionen von Krankenhäusern, in den kommenden fünf Jahren höhere



**Ich erwarte von der Bundesregierung, dass sie Fehlanreize in der Finanzierung der Krankenhäuser beseitigt.**

**Karl-Josef Laumann**  
Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales  
des Landes Nordrhein-Westfalen

Summen zur Umsetzung der Krankenhausplanung zu investieren. Dafür werde ich mich einsetzen. Wie hoch die letztendlichen Beträge sein werden, entscheidet schlussendlich der Haushaltsgesetzgeber.

**Welche Hilfe erhoffen Sie sich von der Bundesregierung zur Umsetzung einer Krankenhausreform?**

Die Krankenhausplanung in Nordrhein-Westfalen wird sinnvolle Strukturen mit entsprechenden Qualitätsvorgaben schaffen. Ich erwarte von der Bundesregierung, dass sie die Fehlanreize in der Finanzierung der Krankenhäuser beseitigt. Denn für die Betriebskostenfinanzierung der Krankenhäuser ist der Bund zuständig. Es hat sich gezeigt, dass das bisherige Finanzierungssystem über diagnosebezogene Fallpauschalen den Anforderungen an die Krankenhäuser als Teil der staatlichen Daseinsvorsorge nicht gerecht wird.

### Welche Rolle spielt die sektorenübergreifende Zusammenarbeit im Rahmen der Krankenhausreform?

Die Verzahnung von ambulanten und stationären Angeboten durch sektorenübergreifende Zusammenarbeit ist im Rahmen der Krankenhausreform nicht außer Acht zu lassen. In den fünf vom Land geplanten Gesundheitsregionen sollen dabei bevölkerungsbezogen, sektoren- und berufsgruppenübergreifend Gesundheitszentren gefördert werden. Wir sind derzeit dabei, dafür ein Konzept zu entwickeln.



## Gute Pflege braucht mehr qualifiziertes Personal, eine angemessene Bezahlung, gute Arbeitsbedingungen.

Karl-Josef Laumann  
NRW-Gesundheitsminister

### Wird die Umsetzung von Gesundheitsregionen in NRW ein zentrales Vorhaben von Ihnen sein?

Ja, neben anderen wichtigen Themen. Dazu führen wir bereits Gespräche mit verschiedenen Akteuren. Am Ende sollen die Maßnahmen bei den Menschen ankommen und nachhaltig zu einer wirklichen Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung der Bevölkerung beitragen.

### Welche Schlüsse ziehen Sie bisher aus der Umsetzung der Landarztquote?

Zum Wintersemester 2019/2020 hat Nordrhein-Westfalen als erstes Bundesland die Landarztquote eingeführt. In den bislang sieben Bewerbungsaufufen haben sich insgesamt 3.687 Personen auf 681 zur Verfügung stehende Medizinstudienplätze im Rahmen der Landarztquote beworben. Viele Bundesländer haben sich unser Land-

arztgesetz zum Vorbild genommen. Wir brauchen dringend Hausärztinnen und Hausärzte in den von Unterversorgung bedrohten Regionen.

### Welche Maßnahmen ergreifen Sie außerhalb der Landarztquote, um den Fachkräftemangel in den Gesundheits- und Pflegeberufen zu beseitigen?

Wir haben in den letzten drei Jahren den Schulen für Pflege- und Gesundheitsberufe 350 Millionen Euro für Modernisierung und neue Ausbildungsplätze zur Verfügung gestellt. So steigerte sich zwei Jahre hintereinander die Zahl der neu gestarteten Ausbildungen in der generalistischen Pflegeausbildung um zehn Prozent gegenüber dem Vorjahr. Auch in der Pflegeassistentenausbildung erhöhen wir die Kapazitäten stetig. Darüber hinaus stellt die Anerkennung einer ausländischen Berufsqualifikation neben einer fundierten Ausbildung und einer zielgerichteten Weiterbildung die dritte Säule der Fachkräftesicherung dar.

### Der Pflegeberuf muss aufgewertet werden, darin sind sich alle Parteien einig. Was kann das Land hier tun?

Gute Pflege braucht mehr qualifiziertes Personal, eine flächendeckend angemessene Bezahlung und gute Arbeitsbedingungen. Beschäftigte in Pflegeberufen profitieren von der Tarifbindung. Das größte Problem sind die vielen Einrichtungen ohne Tarifbindung. Ein wichtiger Meilenstein in der Weiterentwicklung des Pflegeberufs stellt die Errichtung der Pflegekammer in Nordrhein-Westfalen dar. Außerdem sind für diese Legislaturperiode weitere Ziele verankert, zum Beispiel eine Akademisierungsquote von bis zu 20 Prozent.

### Wie wollen Sie pflegende Angehörige zukünftig stärker entlasten?

Zusammen mit den Trägern der Pflegeversicherung in Nordrhein-Westfalen startete ein neues Landesprogramm. Dabei übernehmen beide AOKs in Nordrhein-Westfalen die Qualifizierung von betrieblichen Pflege-Guides, die für Beschäftigte mit Pflegeverantwortung als erste kollegiale Ansprechpartner dienen können. Auch Arbeitgeber und Gewerkschaften unterstützen die Initiative.

## NordWestFAKTOR

Ob aktuelle Gesundheitspolitik in Bund und Ländern, innovative Forschungsansätze, Meinungen von Experten oder neue Angebote der AOK: Mit dem NordWest FAKTOR sind Sie bestens informiert.



E-Paper: [aok.de/pk/cl/nordwest/inhalt/aok-faktor/](http://aok.de/pk/cl/nordwest/inhalt/aok-faktor/)

